## Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Ausgabe vom 11. Juni

## **KOLUMNE**

## Das Prinzip Merkel: Macht ohne Moral

Macht oder Moral – das große Versagen von Kanzlerin Angela Merkel ist es, dass ihre Politik diese beiden Werte als Alternative gegeneinander in Stellung gebracht hat. Ihre Bewunderer sind von der Fähigkeit fasziniert, mit der sie ihre Macht erhält und ihre Gegner eliminiert. Ihre Kritiker werfen der Kanzlerin vor, dass sie ohne Skrupel ihre inhaltlichen Positionen wechselt wie ein gebrauchtes Taschentuch. Merkels Regierungszeit ist deshalb am besten beschrieben mit der Überschrift: "Macht ohne Moral", und es ist nicht abwegig, dass sie dereinst in die Historie eingeht, als die Kanzlerin, der es gelungen ist, mit allen

Parteien zu regieren erst mit der SPD, dann mit der FDP und vielleicht auch noch mit den Grünen. Ist das schon Grund genug, um Merkel zu bewundern?

Die Alternative: "Moral ohne Macht" ist vordergründig eine nutzlose politische Trockenübung für Hochschulseminare – also keine erstrebenswerte politische Position. Genau das aber ist der Vorwurf,

der Angela Merkel gemacht werden muss: Sie hat das Markenzeichen der CDU zerstört. Die Machtausübung der Union basierte auf moralischen Grundwerten, allen voran Erhards Marktwirtschaft. Merkel hat die Formel geändert. Statt Macht mit Moral, steht über ihrer Regierungszeit: Macht statt Moral. Deshalb hat sie auch kein Problem, uns in die ökonomische Planwirtschaft zu treiben.

Vor einer Woche haben der Vorsitzende der CDU-Fraktion im hessischen Landtag, Christean Wagner, und der JU-Vorsitzende Philipp Mißfelder gewagt, die Inhaltsleere der Merkelschen Politik deutlich zu machen. Sie kritisieren vor allem den Versuch der Union, dem grünen Mainstream hinterherzulaufen und die Wahlniederlage in einer vermeintlichen Schwäche bei Großstadtwählern zu suchen, wo die Union doch überall massiv bei ihren Stammwählern verliert, in der Stadt genauso wie auf dem Land.

Die harsche Reaktion auf die Kritik an Merkel aus der Union heraus zeigt, wie sehr sich die Merkelsche Prinzipienlosigkeit in der Republik als Maßstab eingenistet hat. Da wird Wagner als Querulant aus der zweiten Reihe angefeindet, der sich selbst zum Praeceptor Christdemocratiae ernannt habe. Mißfelder wird direkt und indirekt vorgeworfen, dass er in Wirklichkeit schon froh wäre, wenn er einmal den Zipfel des Merkelschen Gewandes erwischen könne. Die meisten Zeitungen stehen Merkel bei. Eine eigenartige Reaktion, die aus der Provinz ("Mainzer Allgemeine Zeitung") bis in die Hauptstadt ("Tagesspiegel") und die Mainstreampresse ("Stern") reicht. Sie alle bewundern die Machtpolitikerin Merkel und fragen nicht mehr, welche Auswirkungen diese Beliebigkeitspolitik auf unser Land hat. Sie spielen damit die Rolle von

Schäferhunden, die dafür sorgen, dass jedes Mitglied der Unionsherde wieder in das Gatter getrieben wird, wenn es einmal versuchen sollte, außerhalb seines von Merkel errichtenden Zaunes zu weiden. Und wer den Mainstream-Schäferhunden nicht gehorcht, wird totgebissen.

"Macht ohne Moral", das heißt auch, dass diese Macht auf unlauteren Ma-

nipulationen beruht. Macht ist nur legitimiert, wenn sie dem Grundsatz folgt: "Erst kommt das Land, dann die Machterhaltung". Genau das vermissen die Kritiker Angela Merkels. Sie hat schon so oft ihre Grundsätze geändert, dass niemand mehr weiß, welche Merkel da gerade regiert und wohin die Reise geht.

Auffällig bei den Kommentaren gegen die Merkel-Kritiker ist, dass sie alle aus einem Milieu kommen, in denen die traditionellen Werte der CDU mit stockkonservativ und erzreaktionär verleumdet werden. Sie alle sind keine CDU-Wähler. Ihr Beifall ist deshalb vergiftet. Sie bestärken Merkel auf einem Kurs, der angeblich neue Wählerschichten erschließt, der aber die Stammwähler verwirrt zurücklässt.

Möglicherweise gelingt es Merkel, in die Geschichte einzugehen als die Machtpolitikerin, der es gelungen ist, alle politischen Kräfte im Land für ihre Machterhaltung zu nutzen – das mögen viele bewundern. Aber sie muss dann auch die Ära Deutschlands verantworten, in der Macht wichtiger als Moral wurde und darüber die CDU ihrer Gestaltungskraft beraubt wurde.

